



Abend-

Zeitung.

198.

Montag, am 19. August 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Pell.)

Der Engel von Goa,
oder
der Jude in der Christenschule.
Novelle von H. G. Zehner.

1.

Der Schnee flockte vom Himmel zur Erde so rein und so leif als die Gedanken und Träume der Engel in die Seelen der Kinder fallen; noch hatte die Kirchenguhr die vierte Stunde des Nachmittags nicht geschlagen, als die Dämmerung bereits ihren grauenden Silberschleier über die Erde wob und der heilige Christabend nahete. Und schon saßen hie und da in den Strohhütten des Dorfes Rosbach die Kinder von vier bis zwölf Jahren mit gefalteten Händen vor den Müttern oder den älteren Geschwistern und lallten oder sprachen die Gebete nach, mit welchen sie heute Abend dem Christkindchen für die Gaben danken wollten, die es ihnen vom Himmel mitgebracht; schon ordnete der älteste Bruder in dem Siebelstübchen heimlich lächelnd im Vorgenuß der heiligen Abendsfreude, die baumwollvließigen Lämmlein mit röthelnden Kakerlakäugelchen und blutrothen Stelzbeinchen, die Zugochsen mit schnurstracken Silberpapierhörnern vor dem goldlackigen Pfluge mit verkehrtem Schar, die Peitschen mit weiß und rothwürfeligem Lederbezüge und frischem, blähenden „Schmitzen“, die Brummtöpfe, — wie man hier zu Lande die hohlköpfigen Kreisel nennt — die

armlangen plattleibigen Hasen mit Widderhörnern oder leibhaftigen „Eselstöffeln“, die mürben Wickelkindchen mit Nasen, die einen vollwüchsigen Scipio ehren konnten, die „Packjüdchen“, die im „spritzgebakenen Hinten- und Vornsaack“ Obersinner Zuckermandelchen bargen, ordnete die wälschen, die „Zeller“ (Blutz), die Haselnüsse, die rothbäckigsten oder sommerfleckigsten Borsdorfer, die malaiensfarbigsten Naad- und Himbeerenäpfel, die würzigsten „Schafnasen“ und die Knack- oder „Spucknüsse“ von lederbraunem Papier täuschend nachgebildet, von denen wir indessen nicht berichten können, ob ihre Schöpfer den Landkindern eine Ahnung von dem Humor des Lebens beibringen wollten, das uns statt der Kernnüsse so oft Papiernüsse, besonders durch die Hände von Ministern bietet, absonderlich, wenn man nicht „recht geschickt“, fromm und allesgläubig ist.

Am Südostrande des Dörschens Rosbach stand ein Häuschen einsam, allein; das Häuschen war strohbedeckt gleich den Häusern der reichsten Bauern damaliger Zeit, doch hatte es kein Siebelstübchen, mithin auch kein Siebelfensterchen, hatte im Ganzen nur ein Stübchen mit zwei Fensterchen gen Osten und Westen, vielleicht, damit die Insassen oder Inhungerer stets an den hungernden Morgen und an den sättigenden oder — „hungerlösenden“ Abend — Homerisch zu reden — denken möchten. In dem Stübchen des Häuschens stand ein breites Stollenbett mit erbsenleerem Strohbestand und einem Unterbett, voll